

nefte bei Saabor gefunden. Ein Gelege von fünf Eiern von *Asio accipitrinus* (Pall.) von Polnisch Kessel bei Grünberg erhalten; das Nest befand sich auf einer Raupe im Sumpf. Gelege von *Totanus ochropus* (L.) mehrmals aus Drosselnestern bei Saabor erhalten. *Sterna hirundo* L. und *St. minuta* L. an der Oder bei Saabor häufig brütend, *Hydrochelidon nigra* (L.) desgleichen am Hammerteiche bei Saabor. *Sylvia nisoria* (Bchst.) und *Emberiza hortulana* L. nisten häufig bei Saabor; letzterer besonders in Weinbergen; *Locustella naevia* (Bodd.) und einmal *Acrocephalus aquaticus* (Gm.) als Brutvogel daselbst festgestellt. Eier von *Otis tarda* L. aus einem Weizenfeld bei Dypelwitz bekommen. Erlegt *Oidemia fusca* (L.) juv. Oktober 1852 bei Neusalz und ad. 1860 bei Grünberg, *Tringa subarctica* (Güld.) 15. September 1843 bei Saabor und *Phalaropus lobatus* (L.) im benachbarten Posenischen. Ende August und September 1844 unvermauferte Junge von *Nucifraga* in Dohnen gefangen. *Circaetus gallicus* (Gm.), Männchen, 4. August 1847 aus Karjchin, Kreis Grünberg, und Weibchen 4. August 1844 aus Sedczyn bei Karjchin erhalten. Letzteres hatte fünf Schlangen und eine Blindschleiche im Kropfe. *Glaucidium passerinum* (L.) vom Geiersberge bei Breslau erhalten.

### ***Molothrus bonariensis* (Gmel.) als Pflegling von *Zonotrichia pileata* (Bodd.).**

Von D. Straßberger.

Am 26. Januar d. J. bot mir ein hausierender Vogelhändler zwei junge Vögel, einen *Molothrus bonariensis*, den Seidenfuhvogel, hier Tordo oder Renegrido genannt, und eine *Zonotrichia pileata*, den Morgenammerfink oder Chingolo, zum Kauf an. Erstere war kaum dem Neste entnommen, während letztere schon sich selbst ernährte. Da nun *M. bonariensis* schreiend Futter verlangte, so wollte ich ihn nicht kaufen, da mir meine Zeit nicht gestattet, einen jungen Vogel selbst zu füttern. Als ich dieses dem Händler sagte, stellte er das Bauer einige Schritte von uns entfernt hin und teilte mir mit, daß der Chingolo den Renegrido füttere.

Ich war erstaunt, als ich sah, wie der schreiende und mit den Flügeln zitternde Seidenfuhvogel von dem kleinen Morgenammerfink thatsächlich gefüttert wurde. Ohne weiteres nahm ich die Vögel und ließ sie in meine Volière, wo sie sich auch gleich heimisch fühlten. Der kleine Chingolo vergaß auch hier seine Pflichten gegenüber dem viel größeren und immer hungrigen Renegrido nicht, denn sein Pflegling verfolgte ihn so gut er konnte, stets Futter begehrend. Über zwei Wochen vergingen, in welcher Zeit der *Molothrus* ausschließlich von der

Zonotrichia gefüttert wurde, und erst nach der Zeit bequemte sich der Seidenfuhvogel dazu, sich selbst ab und zu Futter zu holen.

Wie die *Z. pileata* zu diesem Amte gekommen ist, wird wohl nicht leicht zu beantworten sein, anzunehmen wäre vielleicht, daß der *Molothrus* als Brutparasit in dem Neste der *Z. pileata* ausgebrütet und von seinem älteren Stiefbruder gefüttert wurde, denn nochmals will ich bemerken, daß der *Z. pileata* ebenfalls ein junger Vogel ist.

Buenos Aires, 14. Februar 1899.

## Zum Vogelzuge und über Windverhältnisse.

Von Oberst W. von Sahn.

Betrachtungen über den Vogelzug und Beobachtungen über die Windrichtungen, die denselben beeinflussen oder begünstigen, kehren richtigerweise in Fachblättern immer wieder, da diese schwer zu beurteilenden Verhältnisse noch lange nicht zum Abschluß gekommen sind und endgültig wohl auch kaum zum Abschluß kommen werden. Jeder Jäger, Naturfreund und Beobachter hat die Pflicht, alle Mitteilungen, die in dieser Richtung von Wert sein können, mitzuteilen, damit wir das Mögliche erforschen.

Gewöhnlich, wenn wir uns in Deutschland der Zeit des Schnepfenzuges nähern, gelangen Beobachtungen und Schlüsse über Vogelzug, Wind etc. in die Fachblätter und so will auch ich Verhältnisse mitteilen, die vielleicht manche Beobachtungen, manches Urteil in Frage stellen, wenn man meinen Mitteilungen ohne Mißtrauen entgegen-, aber möglichst nahe tritt. Im allgemeinen schließen Jäger von der Windrichtung, die wir, hier auf der Erde, d. h. hier, wo wir wandeln, wahrnehmen, auf mehr oder weniger günstige Verhältnisse für den Schnepfenzug. Daß da Irrtümer mit unterlaufen können, will ich aus Versuchen, die die Winde oder Luftbewegungen in den Höhen, in denen der Vogelzug wohl stattfindet, andeuten. Der Wind „unten“, der Wind „oben“ — es ist ein gewaltiger Unterschied, so daß man aus der Luftbewegung „unten“ auf diejenige „oben“ nicht schlußfolgern kann. Also zur Sache.

Während meiner langjährigen Thätigkeit zur Feststellung ballistischer Verhältnisse der Schußwaffen hatte ich unter anderem im Anfang der siebziger Jahre nach dem Feldzuge die Aufgabe, das Portativ aller europäischen und außer-europäischen Hinterladungswaffen (Handfeuerwaffen) festzustellen.

Auf einem 5000 m langen, 1500 m breiten Schießplatze weilte ich im Frühjahr und die Sommer-Monate in einer Baracke, um die genannten und andere Versuche mit dem nötigen Hilfspersonal durchzuführen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Straßberger O.

Artikel/Article: [Molothrus bonariensis \(Gmel.\) als Pflegling von Zonotrichia pileata \(Bodd.\). 317-318](#)